

# Eltern und Schule

**Studienseminar für Gymnasien Trier / TDS Daun**

**BPS am 01.03.2018**

# Gliederung

1. Erziehungspartnerschaft: Eltern - Schule
2. Haltungen der Eltern
3. Elternmitwirkung in der Schule /  
Formen der Elternarbeit
4. Konfliktfelder und die Funktion von Konflikten
5. Das Beratungsgespräch im Konfliktfall

# Vorwort der Broschüre „Elternmitwirkung in Rheinland-Pfalz“

- „[E]in enger und vertrauensvoller Kontakt zwischen Schule und Elternhaus und das Engagement der Eltern sind wichtige Voraussetzungen für den Bildungserfolg unserer Schülerinnen und Schüler.
  - Die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe setzt daher funktionierende Kommunikationsstrukturen zwischen Schule und Eltern voraus.
  - Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern gelingt drüber hinaus nur, wenn sie auf gleicher Augenhöhe stattfindet.“ (S. 3)
- **Ziel: konstruktives Miteinander** von Lehrern und Eltern als **gleichberechtigte Erziehungspartner** zum Wohle der Kinder

# Berührungspunkte zwischen Eltern und Schule

- Zusammenarbeit mit Elternvertretern in verschiedenen Gremien
- Elternabende
- Gespräche auf dem Elternsprechtag
- Einzelgespräche als Informations-/Beratungsgespräche oder Konfliktgespräche
- Telefonkontakte / E-Mail-Kontakte
- informelle Gespräche bei Schulveranstaltungen

# 1. Haltungen der Eltern

Was Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen sollten:

1. Eltern handeln zum Wohle ihres Kindes.
2. Eltern haben Träume.
3. Eltern machen sich Sorgen.
4. Eltern haben auch ihre Probleme.

# Versuch einer Typologie der zu erwartenden Haltungen

1. Eifer
2. Resignation
3. Kritik
4. Ablehnung
5. Desinteresse

## 2. Formen der Elternarbeit / Elternmitwirkung in der Schule

### **Rechtliche Grundlagen:**

#### Eltern und Schule als Erziehungspartner

- **Schulgesetz:** Teil 1, Abschnitt 1, § 2 Eltern und Schule  
§ 4 Unterrichtung der Eltern volljähriger  
Schülerinnen und Schüler  
Teil 2, Abschnitt 5, §§ 37-47 Mitwirkung der Eltern
- **Übergreifende Schulordnung:** Abschnitt 2, §§ 8 und 9 Eltern und  
Schule

# Blick in das Schulgesetz

- Schule und Eltern - gewährleisten **gemeinsam** das Recht des Kindes auf Erziehung und Bildung.
  - ermöglichen dem Kind die Wahrnehmung des öffentlichen Erziehungs- und Bildungsangebots (entsprechend seiner Neigung, seinen Fähigkeiten und seiner Entwicklung).

[Teil1, Abs. 1, § 2 (2)]
- Erziehungsrecht der Eltern und staatlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag sind in der Schule einander **gleichgeordnet**.
  - Verpflichtung zu vertrauensvollem, partnerschaftlichem Zusammenwirken, gegenseitiger Unterrichtung, Hilfe, Aufgeschlossenheit und Offenheit

[Teil 1, Abs. 1, § 2 (3)]
- Eltern haben das **Recht** und die **Pflicht**, an der schulischen Erziehung ihrer Kinder mitzuwirken.“

[§ 37 Abs.1]

# Elternrechte

- Beratungs- und Informationsrechte
- Recht auf Unterrichtsteilnahme
- Recht auf Wahl der Schullaufbahn
- Mitwirkungsrechte

# Mitwirkung der Eltern in verschiedenen schulischen Gremien

1. **Klassenelternversammlung** (§ 39 SchulG)
2. **Schulelternbeirat** (§ 40 SchulG)
  - drei Formen der Mitwirkung:
    1. Anhörung
    2. Benehmen
    3. Zustimmung
3. **Schulausschuss** (§ 48 SchulG, § 33 Schulwahlordnung)
  - zwei Formen der Mitwirkung:
    1. Benehmen
    2. Einvernehmen
4. **Schulbuchausschuss**
5. **Schulträgerausschuss** (§ 90 SchulG)

# Elternpflichten

- gemeinsamer Erziehungs- und Bildungsauftrag
  - Pflicht zu vertrauensvollem und partnerschaftlichem Zusammenwirken
- Unterrichtungspflicht
- Unterstützung der Schule
- Mitwirkungspflicht bei der Erfüllung der Schulpflicht

# Mögliche Konfliktfelder

## **(1) Lernprozesse und Leistungsbeurteilung**

- Lernschwierigkeiten
- Hausaufgaben
- Probleme der Leistungsbeurteilung
- Schullaufbahn / Schulwechsel

## **(2) Verhalten**

- Unterrichtsstörungen: Provokationen, Regelüberschreitungen, Disziplinprobleme
- Verhaltensauffälligkeiten: AD(H)S, extrem gehemmtes Verhalten, Überempfindlichkeit, geringe Frustrationstoleranz, von Stress bzw. Angst geprägtes Verhalten, Verweigerung, Clownerie

# Mögliche Konfliktfelder

## **(3) Interaktion**

- Schüler
- Kollegen / Schulleitung / Schulaufsicht
- interkulturelle Themen

## **(4) gravierende Regelverstöße**

- Diebstahl
- Problemkreise: Drogen, Nikotin, Alkohol, Sexualität
- Aggression gegen Personen (physische oder psychische Gewalt, Mobbing) oder Sachen (Sachbeschädigung)

# Funktionen von Konflikten

Konflikte wirken

## **a) dysfunktional**

→ Ziel: Auseinandersetzungen beilegen, Schwierigkeiten überwinden

## **b) funktional**

→ Ziel: Konflikte angehen und bearbeiten, da sie konstruktiv wirken

## 4. Das Beratungsgespräch im Konfliktfall

- **Lehrerin:** „Ich möchte heute mit Ihnen über Erwin reden. Er benimmt sich in der Klasse häufig unmöglich, und ich würde ...“
- **Erwins Vater:** „Das habe ich mir ja gleich gedacht, dass Erwin bei Ihnen keine Chance kriegt, dass Sie ihn nicht mögen und schlecht machen. Ich hab‘ das schon zu meiner Frau gesagt, die Grundschule liegt doch gleich nebenan, und Frau Schmitz (die Klassenlehrerin der Grundschule) konnte ihn ja überhaupt nicht ab, und das ist ja ganz klar, dass sie Ihnen alles brühwarm erzählt hat, und nun soll das so weitergehen. Aber das sage ich Ihnen, nicht mit mir, mein Junge ist in Ordnung ...“

# Rahmenbedingungen für ein Beratungsgespräch

- Termin: kein Zeitdruck
- Raum: Ruhe, freundliche Atmosphäre, keine Störungen
- deeskalierende Sitzordnung
- mentale Einstellung: Echtheit, Empathie, Unvoreingenommenheit, „Solidarität in der Suchhaltung“ (Gudjons)

# Gesprächsvorbereitung

- Klärung der Gesprächszusammensetzung:  
mit/ohne Kind  
mit/ohne Kollegen / Stufenleiter
- Klärung der Frage des Sorgerechts
- möglichst breite Informationsbeschaffung und –strukturierung
- Formulieren des Themas
- Klärung des eigenen Standpunktes
- Formulierung des Ziels des Gesprächs / einer Zielhierarchie

# Gesprächstechniken

- 1) Aktives Zuhören**
- 2) Ich-Botschaften**
- 3) Tür-Öffner**
- 4) Spiegeln**
- 5) offene W-Fragen**

# Gesprächstechniken

## **1) Aktives Zuhören**

→ eine interessierte Haltung einnehmen, zugewandt zuhören und dem Gesprächspartner Respekt und Wertschätzung signalisieren

# Gesprächstechniken

## 2) Ich-Botschaften

Ich-Botschaften: drücken eigene Befindlichkeit und  
eigene Beobachtungen aus

Du-Botschaften: klagen den Gesprächspartner an und drängen ihn in  
eine Rechtfertigungs- /Verteidigungsposition

→ wichtig: Echtheit und Selbstkongruenz  
selektive Authentizität

# Gesprächstechniken

## **3) Tür-Öffner**

→ ermutigen den Gesprächspartner, sich zu äußern

- „Möchten Sie das Problem aus Ihrer Sicht schildern?“
- „Möchten Sie mehr darüber erzählen?“
- „Können Sie mir noch mal erklären, was vorgefallen ist?“

# Gesprächstechniken

## 4) Spiegeln

→ Wiedergabe des vom Gesprächspartner Gesagten  
in eigenen Worten

→ hilft, Missverständnisse zu vermeiden

- „Habe ich Sie richtig verstanden, dass ...?“
- „Wenn ich Sie richtig verstehe, dann sind Sie der Meinung, dass ...?“
- „Sie meinen also, wenn ...?“
- „Ihnen ist wichtig, dass ... .“

# Gesprächstechniken

## 5) offene W-Fragen

- offene W-Fragen verwenden
- einengende und geschlossene Ja-Nein-Fragen bzw. Suggestivfragen vermeiden
- nicht zu viele Fragen stellen
  - Verhör
  - einseitige Fokussierung

# Phasen des Gesprächs

- 1) Gesprächseröffnung**
- 2) Problemfindung**
- 3) Lösungssuche**
- 4) Handlungsplan**
- 5) Gesprächsabschluss**

# 1) Gesprächseröffnung

- „Warm up“:  
für angenehme Atmosphäre sorgen
- gemeinsame Sprache finden:  
Körpersignale beachten, Körpersprache einsetzen
- Interesse an gemeinsamer Lösung zum Wohle des Kindes  
und gemeinsame Verantwortung betonen
- Wunsch und Notwendigkeit zur Kooperation benennen
- Gesprächsanlass, erwünschtes Ziel, zeitlichen Rahmen, Ablauf des  
Gesprächs klären
- Einverständnis bzgl. Vorgehensweise einholen

## 2) Problemfindung

- Beschreiben der aktuellen Problemlage
- Sichtweisen, Standpunkte, Gefühle, Interessen der Betroffenen klären
- Wahrnehmen, welche Faktoren mit dem Problem verbunden sind (äußere Bedingungen, Biographie des Schülers, Beziehung Eltern-Schüler, Einstellungen und Erwartungen der Eltern)
  - Verbindungen zwischen den Einzelbeobachtungen und Zusammenhänge werden sichtbar
- Bewertungen vermeiden, auf Beschreibungsebene bleiben

## 3) Lösungssuche

- Eltern zunächst “kommen lassen“
- Eigene Lösungsvorschläge einbringen
- Orientierung an Ressourcen aller Beteiligten
- Bewertung der Vor- und Nachteile einzelner Lösungsvorschläge
- Bewertung der Realisierbarkeit

## 4) Handlungsplan

- genaue Formulierung der Lösung:  
Entscheidung und Formulierung durch Eltern
- klare Festlegung und Planung konkreter Maßnahmen
- evtl. Einbeziehung außerschulischer Partner
- Klärung der Zuständigkeiten
- Festlegung des Zeitfensters für die Umsetzung

## 5) Gesprächsabschluss

- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Metakommunikation: (Un)Zufriedenheit ausdrücken
- evtl. Vereinbarung eines Termins  
zwecks Rückmeldung und Kontrolle der vereinbarten Maßnahmen
- Gespräch aktiv und ausdrücklich beenden
- Dank für Teilnahme am Gespräch

# Nachbereitung

- Dokumentation: Gesprächsnotiz in die Schülerakte
- kollegiale Beratung
- Information betroffener Kollegen

# Fallbeispiele

Arbeit in Kleingruppen:

Rollenspiel Elterngespräch: \* Elternteil  
\* Lehrerin/Lehrer  
\* Beobachter (Beobachtungsauftrag:  
1) Phasierung des Beratungsgespräch  
2) Strategien in schwierigen Situationen)

*(Zeit: 15')*

# Was tun, wenn ...

- Eltern weinen?
- Eltern aggressiv werden?
- der Gesprächspartner schweigt?
- Eltern „ohne Punkt und Komma“ reden?
- Eltern sich über Kollegen beklagen?
- Eltern nachweislich die Unwahrheit behaupten?